

Leseprobe zu „Vier Blüten ...“

Die Nacht verschließt des Tages Orte.  
Ich harre still und schaue auf  
Zu jenem hohen Stunden-Lauf,  
Der mich berührt als eine Pforte.

Sie zu durchschreiten ist ein Eilen  
Da hoch der Nordstern stille steht.  
Die Stunde schweigt, eh sie vergeht,  
Dem Schwarz verfällt, der Nacht, dem Weilen.

Es ist der Lauf, der bleibt im Warten.  
Da mag ich tun wie ich es will:  
Am Ende ist es hoch und still

Bis sanft der Morgen kommt zum Garten  
Und mir die Träume nimmt und Last:  
Ich bin der Nächte kurzer Gast.

DAS SCHWEIGEN der Nacht  
Nistet als Geheimnis  
Zwischen dunkel stehenden Bäumen.  
Meiner Pfeife Rauch knistert darin, so  
Weit spannt es sich  
Unter der Höhe des Alls.  
Dorthin kräuselt sich  
Sanft steigend  
Der Rauch.

PFINGSTROSEN  
Welk  
Lassen der  
Blüten  
Blätter  
Fallen  
In bittersüßen Duft.  
Des Frühlings Neige ist des  
Sommers  
Beginn.